Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 117 (2023)
Heft: 12

Buchbesprechung: Lesen
Autor: Gantenbein, Köbi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lesen

Renate Riemecks deutsches Jahrhundert

Köbi Gantenbein

«In Renate Riemecks Biografie spiegelt sich exemplarisch die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts.» Selten las ich einen so kurzen Klappentext eines Buches – klar und trocken und ein stotziges Versprechen. Der Biograf Albert Vinzens löst es ein: Er legt den Lebensfaden der Historikerin, Pädagogin und Friedensaktivistin aus, die 1920 zur Welt kam und 2003 gestorben ist. Er schildert ihre Karriere, ihre Lebenswelten und taucht ein, kenntnisreich und sorgsam, in traute Stimmungen und harte Brüche. Als Quellen dienten ihm die gut vierzig Bücher, die vielen Aufsätze, der private Nachlass von Renate Riemeck und viele Gespräche mit Gefährt*innen und Nachgeborenen. Als zweiten Faden porträtiert Albert Vinzens das deutsche 20. Jahrhundert. Elegant verzwirnt er die zwei Fäden zu seiner Erzählung. Und demütig, ja melancholisch erforscht er, wie wenig ein Mensch auszurichten vermag, eingebunden in Druck, Stoss und Zug des grossen Ganzen, auch wenn er sich wie seine Heldin vielfältig, widerborstig und mit langem Atem gegen dessen Zumutungen wehrt.

Ihre Kindheit erlebte Renate Riemeck vor hundert Jahren in Breslau; bald kam sie als Studentin der Geschichte und Geografie in Jena ins Umfeld rabiater Nazi-Professoren. Sie brillierte an der Hochschule, erlebte den Krieg, flüchtete vom Osten in den Westen, wo sie Lehrerin wurde. Sie schrieb als Schulbuchautorin wegweisende Geschichts- und Geografiebücher und bildete bald als jüngste deutsche Professorin der Pädagogik Lehrerinnen und Lehrer fürs aus den Trümmern wachsende Deutschland aus. Bald legte sie sich mit Konrad Adenauer und dessen CDU an, die die Bundesrepublik Deutschland im Kalten Krieg mächtig bewaffnen wollten – Protestmärsche, Rednerin vor Tausenden, viele Texte für einen friedlichen Weg Deutschlands, unterstützt von den Friedensnobelpreisträgern Albert Schweitzer und Linus Pauling, nicht aber von der SPD, ihrer Partei.

Albert Vinzens: Renate Riemeck. *Historikerin, Pädagogin, Pazifistin (1920–2003).* Wallstein Verlag, Göttingen 2023.

Die Folgen waren drakonisch – Renate Riemeck wurde als Kommunistin und DDR-Agentin verfemt, verlor ihre «Prüfungsberechtigung» und damit als gut Dreissigjährige ihren Beruf als junge Professorin. Ihre Studentinnen und Studenten eröffneten mit dem ersten «Sit-in» den langsam aufkeimenden Protest der Sechzigerjahre. Voller Elan widmete sie sich nun der Friedenspolitik und dem Ausgleich mit der DDR und der Sowjetunion, sie gründete die «Deutsche Friedens-Union» mit, eine Vorläuferin der Grünen Partei, und verlor im Jahr des Mauerbaus krachend die Parlamentswahlen. Sie zog sich zurück, forschte, schrieb Bücher, hielt Vorträge und setzte sich in der Galerie der Gelehrten auf ihren Platz als eine der wichtigen Pädagoginnen, Historikerinnen und Goethe-Forscherinnen des 20. Jahrhunderts.

Besonders am Lebensfaden dieser Intellektuellen im Hin- und Hergeworfensein der Zeitläufe ist eine private Beziehung. Ihre Lebensgefährtin war die Mutter von Ulrike Meinhof und starb früh. Renate Riemeck sorgte als Ziehmutter für die junge Ulrike und ihre Schwester. Sie prägte Ulrike Meinhofs Denk- und Lebenswelt und förderte ihre Karriere zu einer der wichtigen Journalistinnen Deutschlands. Schliesslich musste Renate erleben, wie die zur Kämpferin der RAF sich verwandelnde Ulrike mit ihr brach.

Wie Hunderttausende hatte Renate Riemeck bei der Hitlerjugend mitgemacht und war auch für zwei Jahre Mitglied der NSDAP – sie war keine Widerstandskämpferin. Der Biograf Albert Vinzens bricht den Stab nicht über ihr wie etwa Jutta Ditfurth in ihrem Buch *Ulrike Meinhof. Die Biografie* von 2007. Für Ditfurth hat jemand, der jung und kurz in der NSDAP war, das gar verheimlichte und verdrängte, jeden Kredit verloren und ist mitschuldig am Schicksal der Nachgeborenen, die in der RAF verbrannten. Riemecks Biograf, ein Bub der Bündner Berge, ausgewandert vor vielen Jahren nach Kassel, ist da erheblich zurückhaltender. Unaufgeregt ordnet er jene kurze Zeit in einen Lebensfaden voller Brüche und Erschütterungen im deutschen 20. Jahrhundert ein. Sie war als Frau Doktor Professor eine Karrierefrau im zertrümmerten Deutschland und ist gescheitert wegen ihres Pazifismus im Kalten Krieg. Sie wurde radikale Politikerin und ist gescheitert wegen ihres Idealismus. Sie war eng verbunden mit ihrer Pflegetochter Ulrike Meinhof, und die zwei haben sich verloren. Über viele Jahre aber war Renate Riemeck glücklich als weit ausholende und originelle Forscherin, die in elegant geschriebenen Büchern und Aufsätzen im Alter neben vielem auch ihre Jugendliebe wieder hat aufleben lassen – die Ketzerinnen und Ketzer. ◷

○ Köbi Gantenbein, *1956, war Journalist und Verleger von Hochparterre. Zeitschrift für Architektur und Design. Er lebt und arbeitet in Fläsch im Kanton Graubünden.